



## Damals fÃ¼r heute: Wastl Fanderl grÃ¼ndet 1958 die SÃ¤nger- und Musikantenzeitung

### Beitrag

Â»Aufm Berg oder im Tal  
singa tean mas Ã¼berall  
wer net guat singa ko  
der is arm dro.Â«

So ist auf der Titelseite des Heftes 1 des ersten Jahrgangs der *SÃ¤nger- und Musikantenzeitung* (heute Â»zweifachÂ«) im Jahr 1958 zu lesen â?? und mit Notenbeigabe auch zu singen. Dieser weitem bekannte Vierzeiler, den Cesar Bresgen in seiner Liedersammlung *Fein sein, beinander bleiben* (Salzburg 1947) in der Reihung *Pongauer SchnaderhÃ¼pfl* nach dem Eingangsgsangl zweistimmig verÃ¶ffentlichte, war fÃ¼r die Zeitungsmacher, besonders fÃ¼r Wastl Fanderl, richtungweisend: Es geht ihm vornehmlich um die Volksliedpflege, ihre angestrebte Verbreitung in Land und Stadt, ihren lebendigen und vielfÃ¤ltigen Gebrauch. Wie bei Vierzeilern Ã¼blich gibt es natÃ¼rlich mehrere mÃ¶gliche Singweisen â?? Fanderl hat eine Fassung aus dem Chiemgau schon 1943 in seinem LiederbÃ¼chl *Hirankl-â??Horankl* abgedruckt. Bis heute gibt es auch viele weitere Vierzeiler-â??Zusammenstellungen mit diesem Anfangsvers â?? der Impuls des Titelblattes ist also angekommen.

Â»Aufm Berg oder im Tal  
da gibts an schena Hall,  
stengan mia zam im Kroas,  
singan, wias jeder woaÃ?,  
singa und juche schrein,  
so muass halt sei!Â«

Unter dem Thema Â»damals fÃ¼r heuteÂ« wollen wir ganz unterschiedlichen Dingen und Erscheinungen im Bereich der Volksmusik und Volksmusikpflege nachspÃ¼ren: Was waren die Grundgedanken, die Ideen â?? und was ist heute davon Ã¼brig, was ist heute daraus geworden, was hat sich verÃ¤ndert, entwickelt, den heutigen Gegebenheiten angepasst â?? oder warum ist etwas verschwunden. Welche Personen, Lieder, MusikstÃ¼cke, TÃ¤nze und BrÃ¤uche sind interessant.

Gern erwarten wir Ihre Vorschläge! Beginnen wir mit dieser Zeitung oder Zeitschrift, in der so viele Entwicklungen ganz nahe an der Zeit und den Menschen aufscheinen â?? der *SÄnger- und Musikantenzeitung* und ihren ersten Heften, eingebettet in Zeit, Region, Kultur, Politik und Gesellschaft der spÄsten 1950er Jahre.

Ä»I sing, was i wui  
und i tua, was mi gfreit  
und i â?! ma gar nix um de ratschatn Leit.Ä«

Dieses Gsangl in all seinen Varianten und auch der mägligen Deftigkeit ist vielen singerischen Leuten bekannt. Aber es besingt eben nur das halbe LebensgefÄhl. Die andere HÄlfte ist schon geprÄgt von ÄuÄeren UmstÄnden und EinflÄssen. Das gilt auch fÄr die Volksmusik: Da ist zum einen das ganz persÄnliche Empfinden, das GefÄhl und das Unbewusste â?? zum anderen auch das Umfeld und der Lebenslauf, der Zufall und die Planung und Äberlegung. Diesen ZusammenhÄngen versuchen wir hier in Teilen nachzuspÄren. Wir â?? das sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser: UnterstÄtzen Sie uns, schreiben Sie uns Ihre Meinung, lassen Sie uns teilhaben an Ihrem Wissen, ihren Erkenntnissen und ihren Erinnerungen.

Es war im FrÄhjahr 1958, ungefÄhr 13 Jahre nach Beendigung des furchtbaren Zweiten Weltkrieges: Wastl Fanderl (1915â??â??1991) war mit gut 40 Jahren voller Tatendrang: Die Volksmusikpflege war sein Herzensanliegen und diente ihm auch zur Finanzierung des Lebensunterhaltes seiner Familie. Wie bei vielen anderen Familien dieser Nachkriegszeit war Geld oftmals Mangelware, besonders bei Kulturschaffenden! â?? Damit haben wir schon einen BerÄhrungspunkt mit der heutigen Situation in Corona-â??Zeiten.

## Der FrÄhling und Sommer im Jahr 1958

An Ostern machen sich an die 1.000 vor allem junge Menschen in London auf den Weg und marschieren mit UnterstÄtzung von Teilen der BevÄlkerung in den Orten Äber 80 Km zur Atomforschungsanlage Aldermaston. Damit beginnen die *Ostermärsche* der Friedensbewegung gegen nukleare AufrÄstung in der Welt. Auch in deutschen StÄdten demonstrieren Zehntausende an Ostern gegen die Nutzung von Kernenergie zu militÄrischen Zwecken â?? der Bundestag hatte im MÄrz den Beschluss gefasst, dass die Bundeswehr mit Atomwaffen ausgerÄstet werden dÄrfe.

Im MÄrz trat in StraÄburg erstmals das neugeschaffene und gewÄhlte Europaparlament zusammen. Im Mai wurden auf der *Hannover-â??Messe* erstmals *Musiktruhen* mit der neuen Stereotechnik vorgestellt, die alsbald auch Anwendung fÄr Schallplattenaufnahmen mit Volksmusik erlebte. Im Juni wird in Ungarn der ehemalige MinisterprÄsident Nagy, der 1956 den Aufstand gegen die UnterdrÄckung Ungarns durch die Sowjetunion anfÄhrte, wegen Ä»HochverratÄ« hingerichtet. Brasilien wird in Schweden mit dem jungen PelÄ Weltmeister im FuÄball und IÄst damit Deutschland ab, das 1954 die Weltmeisterschaft gewann. In DieÄen am Ammersee wird das erste SOS-â??Kinderdorf in der Bundesrepublik eingeweiht. Das Gesetz Äber die Gleichberechtigung von Mann und Frau tritt im Juli in Kraft: Damit wird u.â??a. das Alleinentscheidungsrecht des Mannes in der Ehe und sein Vorrecht bei Entscheidungen in der Kindererziehung auÄer Kraft gesetzt â?? erste Schritte hin zur vollstÄndigen Gleichberechtigung von Frauen und MÄnnern.

## Volksmusik in den allgemeinen Medien

Hans Seidl (1907â??â??1973) legt in den 1950er Jahren als Leiter der neuen Abteilung

Volksmusik, unterstützt vom Kiem Pauli (1882-1960), mit vielen neuen Tonaufnahmen von Gesangs- und Musikgruppen die Basis für das große Tonarchiv im Bayerischen Rundfunk die Grundlage für die zunehmende Zahl von Volksmusiksendungen im Hörfunk das Fernsehen steckte noch in den *Kinderschuh*. Neben überlieferten Liedern (im neuen dreistimmigen Satz) und Instrumentalmelodien (vor allem von Stubenmusik und Blasmusik) kommen auch manche textlichen und melodischen Neuschöpfungen in der für den Rundfunk passenden Dauer (2-3 Minuten) zur Aufnahme und Sendung. Wastl Fanderl nimmt viele seiner neu gemachten Lieder mit seinen Gesangsgruppen auf und wirkt wohl bei einzelnen Volksmusiksendungen mit, u.a. bei Veranstaltungsaufnahmen 1958 z.B. in Gunzenhausen, Adegendorf und München.

In Tageszeitungen erschienen 1958 lokale Ankündigungen und Berichte von konzertanten Volksmusikveranstaltungen, besonders auch mit Hinweis auf überregional bekannte Sänger, Musikanten und Sprecher. In Wochenzeitungen sind obendrein vereinzelt Liedabdrucke zum praktischen Singen zu finden. So ist Fanderl in den 1950er Jahren für den *Almfried* und die *Altbayerische Heimatpost* mit Liedabdrucken z.B. in der Rubrik *Bayerisches Liederstandl vom Fanderl Wastl* tätig, 1958 eher mit weniger Beiträgen. Die Lieder werden von manchen Leserinnen ausgeschnitten und in eigene Liederhefte geklebt, in denen sich teils auch handschriftliche Liederbeiträge finden.

### **Volksmusik in den Fachzeitschriften der Heimatpflege und Forschung**

Das in kleiner Auflage für die Fachleute herausgegebene *Bayerische Jahrbuch für Volkskunde* berührt die Thematik »Volksmusik in Bayern« nur vereinzelt in meist wissenschaftlichen Abhandlungen. 1957 berichtet Robert Beck über *Das Hutsingen im Dachauer Land* (mit historischen Bezügen und Singtexten aus den 1950er Jahren) als Geburtstagsbeitrag für Kiem Pauli, den »Altmeister bairischer Volksliedforschung und -pflege«. 1958 schreibt Felix Hoerburger über die Geschichte und Ausformung des Münchner Schäfflertanzes.

Eigentlich war die praktische Volksmusikpflege in den viermal jährlich erscheinenden Heften *Schöne Heimat – Erbe und Gegenwart* des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege in München kein bedeutendes Thema. Die Fachbeiträge dazu hielten sich in diesem zentralen Organ der Heimatpflege in Bayern in Grenzen. Aber 1957 wurde ein ganzes Heft dem Kiem Pauli zum 75. Geburtstag gewidmet. Im Jahr 1958 ging es vor allem um Denkmalpflege, Bauen, Mundart, Tracht, Theater, Lehrerausbildung und Heimatkunde in der Schule, Persönlichkeiten und ihr Wirken für die Heimatpflege, die Landeshauptstadt, religiöse Volkskunde. Kleinere Beiträge über z.B. einen niederbayerischen Tanz (mit Noten und Schrittfolgen!) blieben die Ausnahme ebenso wie *Volkslied und Volksmusik in der Lehrerbildung* (ohne Musikbeispiele). In der Abteilung *Berichte* ist über die Organisation des *niederbayerischen Sing- und Musizierkreises* zu lesen und über die *Ostersingwoche am Wolfgangsee*. Diese erlebnishaft Schilderung aus der Feder von Annette Thoma über die 25. Singwoche von Wastl Fanderl fällt auch aufgrund der emotionalen und persönlichen Formulierungen aus dem Rahmen der sonstigen Beiträge. Etwas formaler berichtet Annette Thoma über einen *Bayerischen Abend* im Rahmen des *Neunten Bayerischen Heimattages 1958 in München*.

»Aufm Berg oder im Tal  
Dirndl gibts nach der Wahl,



schneidig im Dirndlgwand,  
fesch sans beinand.Â«

Text: Ernst Schusser

[Mehr zu diesem Thema finden Sie in der aktuellen Ausgabe der Zwiefach, dem Magazin fÃ¼r SÃ¤nger, TÃ¤nzer und Musikanten](#)

### Pongauer Schnadahüpfel

Das Schna-da-hüp-fl sin-ga, des hörn al-le  
gern, und hiaz kinnts halt von ins glei an et-li-che  
*(etwas frei)*  
hörn! Au-ßn Berg o-der im Tal, sin-ga tan ma  
ü-ber-all; wer halt nit sin-ga kann, der is arm dran!

### Jodler

Dje-bl di ri hol-la je-bl di ri,  
dje-bl di ri hol-la je-bl di ri,  
dje-bl di ri hol-la je-bl di ri,  
dje-bl di ri hol-la djo.---

's Diandl is d'Kerfchen gern,  
Kerfchen san süß ja und  
sie aß a ganz Körbal voll,  
wann ma ihr's liaß.

's Diandl is winzi kloa,  
mecht's in a Schachterl toa,  
Schachterl is nit voll,  
Bua, kloa is wohl.


Pongau. Mitget. v. F. Reiser. Weit verbreitet, häufig zerfungen.






Zwei Gstanzlweisen

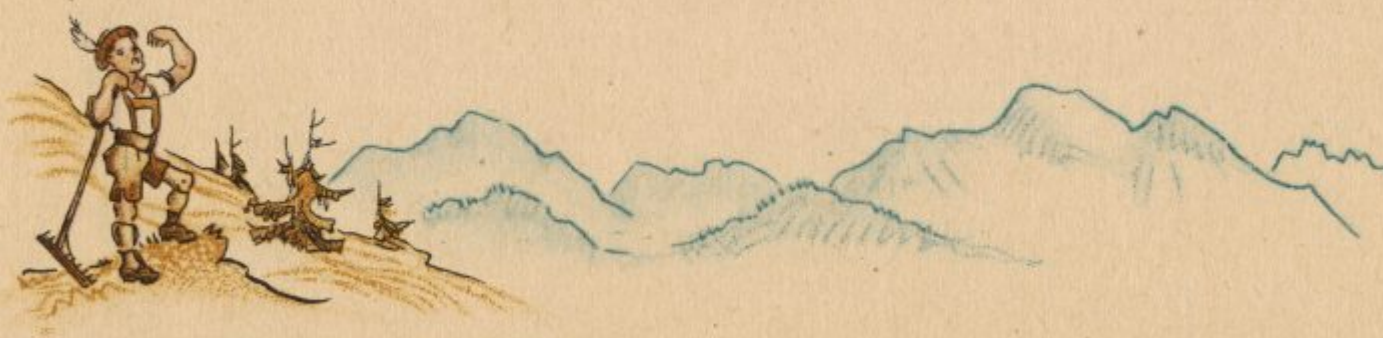
Die Erste.



Au = f'n Berg und im Tal, sin = ga toan ma's ii = bar = all!



Wer net guat sin = ga to, der is arm dro!



## Kategorie

1. Kultur

## Schlagworte

1. Bayern



2. Chiemgau
3. MÄ¼nchen-Oberbayern
4. Wastl Fanderl